

# Neue Schulbusse für Winterthur

**Eurobus statt Weder Bus** Schülerinnen und Schüler werden neu von Eurobus chauffiert. Die Stadt vergab den 2,5-Millionen-Franken-Auftrag nach 10 Jahren neu.



Die Busflotte steht bereit: Neu werden Winterthurer Schülerinnen und Schüler von Eurobus transportiert. Foto: PD

## Gregory von Ballmoos

Auf der Website der Stadt Winterthur hiess es auch am Freitagmittag, drei Tage vor Schulstart, noch: «Das Transportunternehmen Weder fährt die Schülerinnen und Schüler zur Schule und wieder nach Hause.» Doch das stimmt nicht mehr. Die Stadt Winterthur und auch die beiden betroffenen Unternehmen, Eurobus und Weder Bus, bestätigen dies auf Anfrage.

«Der bisherige Vertrag mit der Firma Weder wurde 2011 für die Dauer von fünf Jahren fest abgeschlossen mit einer automatischen Verlängerung um jeweils ein Jahr für maximal weitere fünf Jahre», schreibt der zuständige Stadtrat Jürg Altwegg (Grüne) auf Anfrage. Somit sei

der Vertrag am 31. Juli dieses Jahres definitiv ausgelaufen; er musste neu ausgeschrieben werden. Dies hat die Stadt am 9. April via die öffentliche Beschaffungsplattform «simap» getan. Dabei bekam Eurobus den Zuschlag.

## In Winterthur zum ersten Mal

Bereits am Donnerstag waren die neuen Schulbusse von Eurobus in der Stadt unterwegs. Dies beobachtete ein Leser. Die Busse haben Erkundungsfahrten vorgenommen, denn ab heute gilt es nicht nur für die 1152 Erstklässlerinnen und Erstklässler ernst, sondern auch für Eurobus. Das Transportunternehmen betreibt dann zum ersten Mal den Taxiservice für die Winterthurer

Schülerinnen und Schüler. Es ist jedoch nicht der einzige Auftrag von Eurobus in diesem Bereich. Auch die Zürcher und die Bieler Schulkinder werden von Eurobus chauffiert. «Unsere Firmengruppe hat eine Erfahrung von über 20 Jahren im Bereich Schülerverskehr», schreibt Patrick Nussbaumer, Geschäftsführer von Eurobus.

In Winterthur seien während fünf Tagen pro Woche 45 Busse mit je sieben bis 15 Plätzen auf rund 700 Routen unterwegs, heisst es bei der Stadt. Diese sind jedoch noch nicht ganz bereit. «In der Startphase sind ein Viertel der Fahrzeuge fabrikneu, die restlichen sind temporäre Fahrzeuge, bis dann rollend die neuen Fahrzeuge eintreffen werden», so Nussbaumer. Die Ver-

zögerung begründet er mit den langen Lieferfristen.

Insgesamt sind in Winterthur 390 Kinder aus der Regelschule und 150 Kinder aus der Sonderschule auf den Schulbus angewiesen. Eurobus gehört wie das Transportunternehmen Welti Furrer zur Knecht Holding und ist eigentlich vor allem bekannt für die tägliche Busverbindung ab diversen Orten in der Schweiz in den Europapark.

## Auftrag über knapp 2,5 Millionen

Das unterlegene Unternehmen Weder Bus mit Sitz in Schaffhausen wollte sich auf Anfrage nicht zur Neuvergabe des Auftrages äussern, doch eine gewisse Enttäuschung war spürbar. Das dürfte auch mit dem finanziel-

len Verlust zusammenhängen. «Die Kosten für die Stadt belaufen sich gemäss Evaluationsbericht jährlich auf 2'443'116 Franken», schreibt Stadtrat Altwegg in seiner Antwort.

Ob Weder Bus wegen des Verlusts des Auftrags Stellen abbauen musste, wollte man nicht kommentieren. Man äussere sich nicht, hiess es wiederholt. Wie Eurobus jedoch gegenüber dieser Zeitung bestätigt, werden die Schulkinder am Montag wohl keine neuen Gesichter in der Fahrerkabine sehen. «Ziel war es, möglichst vielen Fahrerinnen und Fahrern vom bisherigen Transporteur ein Angebot zu unterbreiten und diese für uns zu gewinnen, was uns auch gelungen ist», schreibt Nussbaumer.

## Neue Methode und neue Preise für Stellenschaffer

**Stellenschafferpreis** Bereits zum 17. Mal wird Anfang Oktober der Winterthurer Stellenschafferpreis vergeben. Ausgezeichnet wird die Firma, die im vergangenen Jahr am meisten neue Arbeitsplätze in und um Winterthur geschaffen hat. Ebenfalls gekürt wird der grösste Lehrstellenschaffer.

Den letzten Stellenschafferpreis gewann die Kistler Instrumente AG 2019, der Lehrstellenpreis ging damals an die Quellenhofstiftung. 2020 wurde der Preis pandemiebedingt nicht vergeben. Die Veranstalter von House of Winterthur verteilten damals aus gegebenen Anlass den Mutmacherpreis. Bekommen haben diesen der Lyner Beck, Mastai Comestibles en gros und die Tenti AG für ihre gemeinsame «Winti-Chiste». Darin lieferten sie Brot, Fisch und Gemüse direkt ins Homeoffice.

## Zwei Neuerungen

Zum ersten Mal wird 2021 nicht nur die Firma mit der höchsten Anzahl neuer Stellen geehrt, sondern auch die, die im Verhältnis zu ihrer Grösse am meisten Stellen schuf. Zudem wird ein Preis für «besondere Leistungen in aussergewöhnlichen Zeiten» verliehen. Die Sieger werden am 7. Oktober gekürt, bewerben können sich alle Firmen aus Winterthur und Region.

## Gregory von Ballmoos



CEO Rolf Sonderegger durfte den Stellenschafferpreis für die Kistler Instrumente AG 2019 entgegennehmen. Foto: M. Dahinden

## Sommerwettbewerb: Bild 14

### Es könnte einfach sein – ist es aber nicht

**Fotorätsel** Der Chef sagte: «Das ist einfach.» Der Winterthurer Schreiberling meinte: «Ja, logisch, das ist dort, wo man einen wunderbaren Blick über unsere Stadt hat.» Nur: Dort ist es nicht – es sieht nur so aus. An den richtigen Ort passt es ehrlich gesagt auch viel besser hin. Denn, um genauso gut dorthin zu passen, wo es die beiden Schreiberlinge glaubten,

müsste es eine Rose oder eventuell ein Löwe sein und kein Pferd – oder Rössli, wie es nur wenige Kilometer nördlich von dort, wo es die Redaktoren erwarteten, heisst. Gemeinsam haben die Orte aber, dass in der Nähe des Parks ein Altersheim steht. Gesucht wird natürlich nicht das dort, sondern der richtige Ort. Seien Sie schlauer als die beiden Journis! (gvb)



Im Grünen steht dieses Pferd. Doch in welchem Grünen genau?

Foto: Madeleine Schoder

## Kompetenzzentrum für Anschaffungen gefordert

**Postulat** Nach mehreren gescheiterten Ausschreibungen fordert der Gemeinderat nun, den Einkauf der Stadt Winterthur zu zentralisieren. Er überwies im Juli ein Postulat.

«Da braucht es andere und wahrscheinlich mehr Leute.»

## Jürg Altwegg Stadtrat Grüne

Heute Montag starten die Sekundar- und Primarschülerinnen und -schüler der Stadt mit einem Tablet ausgerüstet in das neue Schuljahr. Das hätte schon im vergangenen Schuljahr passieren sollen. Gegen das Ausschreibungsverfahren der benötigten iPads wurde aber Einsprache erhoben. Erst beim zweiten Anlauf klappte es. Kostenpunkt der Verzögerung: Bis zu 250'000 Franken. Gepatzt wurde auch bei der Vergabe von Schulpavillons, sodass das Verwaltungsgericht einschritt und die Stadt den Auftrag an einen teureren Bewerber als gewollt vergeben musste.

Solche Vorfälle will der Grosse Gemeinderat künftig verhindern und überwies in der Sitzung vom 5. Juli ein Postulat an den Stadtrat. Ziel der Erstunterzeichnerin Romana Heuberger (FDP) und ihren Mitunterzeichnern aus mehrheitlich bürgerlichen Fraktionen ist es, den städtischen Dienstleistungsbetrieb Einkauf & Logistik Winterthur (ELW) zu erweitern. Es soll ein Kompetenzzentrum für den stra-

tegischen Einkauf entstehen. Aktuell beschafft EWL Verbrauchsgüter und Investitionsgüter für die Schulen und die Stadtverwaltung – beispielsweise Büromaterialien, Lehrmittel oder Mobiliar. Das ELW führt zudem Ausschreibungen für die Stadtverwaltung durch als eine Stelle von vielen.

## Sparen durch Kompetenzzentrum

Das Kompetenzzentrum soll künftig alle Stellen der Stadt-

verwaltung bündeln, die mit dem Einkauf von Materialien betraut sind. Der Stadtrat solle in einem Bericht die dafür notwendigen Schritte aufzeigen, so die Gemeinderäte in ihrem Vorstoss. Vom Kompetenzzentrum erhoffen sie sich Sparpotenzial sowie weniger Fehler.

Mitunterzeichner Christian Maier (FDP) kritisierte an der Gemeinderatssitzung im Juli die aktuelle Situation: «Es ist ein Unding, dass sich mehrere Stellen innerhalb der Verwaltung mit der Abwicklung von Ausschreibungen befassen, trotzdem aber externe Ressourcen beigezogen werden müssen und sie dann erst noch wegen Formfehlern scheitern.»

Die Fraktionen von GLP, SVP, FDP, GLP und EVP unterstützen das Postulat. Monica Della Vedova (GLP) bemängelt die uneinheitlichen Zuständigkeiten bei Submissionen – den öffentlichen Ausschreibungen von Aufträgen. Sie habe sich bei städtischen Mitarbeitenden erkundigt: «In der Stadtverwaltung läuft al-

les dezentral, jeder kocht sein eigenes Süppchen.» Andere Parteien betonten die Komplexität der Submissionen, weshalb es sinnvoll sei, diese an einer zentralen Stelle zu bündeln.

## Linke sind mit Situation zufrieden

Die SP und die Fraktion Grüne/AL lehnen das Postulat ab. Markus Steiner (SP) betont, er sehe keinen Handlungsbedarf. Katharina Gander (AL), die kürzlich zurückgetreten ist, fragt sich indes, ob bei einer Zentralisierung noch genügend Erfahrungen der bisherigen Stellen einfließen könnten und ob der Informationsfluss gewährleistet sei.

Stadtrat Jürg Altwegg (Grüne) befürwortet das Postulat grundsätzlich, merkte aber an, dass auch spezialisierte Stellen anfällig für Fehler seien. Zudem würde sich ein Kompetenzzentrum auf das Personal auswirken: «Da braucht es andere und wahrscheinlich mehr Leute.»

## Andrea Thurnherr